

## **Fünf Mrd. Handy-Ortsdaten sammelt die NSA weltweit – und das jeden Tag!**

Nach einem Bericht der „Washington Post“ überwacht die Spionagebehörde außerhalb der USA Hunderte Millionen Mobiltelefone. Die Standortdaten werden in einer Datenbank gespeichert.

**Dadurch können NSA-Mitarbeiter Mobiltelefone überall auf der Welt orten, Bewegungsprofile der Nutzer erstellen und nachvollziehen, mit wem sie wann und wie lange telefonieren.**

### **Wie funktioniert der Lauschangriff technisch?**

- ▶ Wenn ein Handy eingeschaltet wird, bucht es sich automatisch in das Funknetz des jeweiligen Anbieters ein. Verlässt man seinen Standort, zum Beispiel während einer Autofahrt, bucht sich das Mobiltelefon je nach Standort immer wieder in andere Mobilfunkzellen ein.
- ▶ Die von den Funkmasten empfangenen Daten werden über Glasfaserkabel weitertransportiert. Der US-Geheimdienst hat vermutlich überall auf der Welt solche Kabel angezapft, um die Daten auszulesen.
- ▶ Spezielle Analyse-Programme, sogenannte „Co-Traveler Analytics“ durchkämmen die enorme Datenmenge nach Auffälligkeiten.
- ▶ Ist ein Verdächtiger im Visier der Ermittler, kann anhand seiner Handy-Nummer ein Bewegungsprofil erstellt und die Kontaktpersonen ermittelt werden.

### **Warum wird das gemacht?**

Ziel ist es, Terroranschläge zu verhindern, indem man den Drahtziehern bereits im Planungsstadium auf die Spur kommt.

Laut NSA-Chef Keith Alexander sollen dank der Hinweise mehr als 50 potenzielle Anschläge in mehr als 20 Staaten vereitelt worden sein, darunter angeblich auch ein Anschlag mit einem Flugzeug auf den Reichstag in Berlin. Auch die Pläne der „Sauerland-Gruppe“, die 2007 Sprengstoff-Anschläge auf Flughäfen und Massenveranstaltungen plante, flogen aufgrund von NSA-Hinweisen auf.

### **Aus Sicht der Terrorfahnder ist das Sammeln und Auswerten der Daten ein sehr effizientes**

„Der strategische Nutzen für die Ermittler ist ganz klar“, sagt Wissenschaftler Gaycken. „Sie können die Verdächtigen bequem aus der Ferne beobachten, ohne aufzufallen oder sich gar in Gefahr zu begeben.“

### **Wie kommt diese irrsinnige Menge von fünf Mrd. Datensätzen pro Tag zusammen?**

Damit mobiles Telefonieren funktioniert, sind allein in Deutschland Tausende Basisstationen über das Land verteilt. Jeder dieser Sendemasten versorgt ein bestimmtes Gebiet, eine sogenannte Mobilfunkzelle. Bei jedem Standortwechsel bucht sich das Handy in eine neue Mobilfunkzelle ein. Und auch jedes Telefonat,

jede SMS, jeder E-Mail-Check erzeugt Daten, die an die Basisstationen gesendet werden.

## Kann man auch unschuldig ins Visier der NSA geraten?

„Normalbürger müssen sich keine Sorgen machen“, versichert Sandro Gaycken. „Erst wenn man regelmäßig in der Nähe eines Verdächtigen auftaucht, schauen sich die Ermittler die Daten genauer an. Und auch dann muss es begründete Anhaltspunkte für einen Zugriff geben.“

## Wie kann man sich vor Ausspähung schützen?

Geodienste abschalten reicht nicht. Das Handy meldet sich noch in Funkzellen an, über die man wieder lokalisiert werden kann. Nur die SIM-Karte zu wechseln bringt ebenfalls nichts. „Auch das Handy allein sendet eine individuelle Identifikation, die IMEI, mit der man dann wieder erkannt werden kann“, so IT-Experte Gaycken. „Handy komplett ausschalten - das hilft.“

**Und wie machen es echte Spione? „Die wechseln alle paar Stunden Handy und SIM-Karte, damit von ihnen nicht so einfach ein Bewegungsprofil erstellt werden kann.“**

Chris Soghoian von der US-Bürgerrechtsunion ACLU formulierte es in der „Washington Post“ drastisch: „Der einzige Weg, seinen Standort geheim zu halten, ist, sich von unserem modernen Kommunikationssystem abzukoppeln und in einer Höhle zu leben.“

### So greift die NSA unsere Handydaten ab

Die NSA sammelt täglich Milliarden Standort- und Verbindungsdaten von Mobiltelefonen. Die Handys senden die Daten automatisch an die nächste Mobilfunk-Basisstation, sogar wenn sie ausgeschaltet sind. Die Ermittler können auf diese Weise Bewegungsprofile von Verdächtigen erstellen und ihre Netzwerke identifizieren.

Auch Unbeteiligte können ins Visier der NSA geraten, wenn sie sich in der Nähe der **Zielperson** befinden. Die NSA kann mit Hilfe einer speziellen Analysetechnik herausfinden, ob die sogenannten **Co-Traveler** wahrscheinlich zufällig am gleichen Ort sind, oder ob sie häufiger gleichzeitig mit der **Zielperson** auftauchen.

